

Niere an HIV-Patienten

■ **Baltimore** (dpa). Ärzte in den USA haben die Niere einer HIV-infizierten Frau in einen Empfänger mit HIV verpflanzt. „Es ist das erste Mal überhaupt weltweit, dass jemand, der mit HIV lebt, eine Niere spenden darf“, sagte der Chirurgie-Professor Dorry Segev. Bisher galt das Risiko zu hoch, dass der Spender selbst an einem Nierenleiden erkranken würde.

Hitzesommer sorgt für hohen Eishunger

■ **Bonn** (dpa). Der Hitzesommer hat in Deutschland im vergangenen Jahr für großen Eishunger gesorgt. Im Schnitt verzehrte jeder Bürger 8,7 Liter Speiseeis, wie der Eis Info Service des Bundesverbands der deutschen Süßwarenindustrie (BDSI) mitteilte. Das entspricht 124 Kugeln und ist knapp zwölf Prozent mehr Eis, als die Menschen in Deutschland 2017 verzehrten.

Kaiserschnitt in armen Ländern ist oft tödlich

■ **London** (epd). Nach einem Kaiserschnitt sterben in Entwicklungsländern hundert Mal mehr Frauen als in wohlhabenden Staaten. In einigen Regionen überlebte zudem ein Drittel der Neugeborenen den Eingriff nicht, wie aus einer Untersuchung der Londoner University hervorgeht. Grundlage waren Daten von zwölf Millionen Schwangerschaften in 67 ärmeren Ländern.

Patient im Klinikbett angezündet

■ **Osnabrück** (dpa). Weil er seinen Zimmernachbarn im Krankenhaus angezündet hat, ist ein 57-Jähriger vom Landgericht Osnabrück zu lebenslanger Haft verurteilt worden. Die Richter sprachen den Mann wegen Mordes und Brandstiftung schuldig. Bei der Tat im August hatte der Mann das bewegungsunfähige 78-Jahre alte Opfer zunächst mit Desinfektionsmittel übergossen.



Hilfsgüterverladung: Auf dem Flughafen in Beira werden die Kisten vom LKW in einen Helikopter verladen.

Apokalypse aus Wasser und Wind

Elend: Fotograf Jürgen Escher war für die Hilfsorganisation Cap Anamur im Katastrophengebiet unterwegs. Der Herforder erlebt in Mosambik Tod und Zerstörung

Von Jürgen Escher (Fotos) und Thomas Hagen (Text)

■ **Beira.** „Es ist unvorstellbar, dieser Zyklon hatte biblische Ausmaße und hat nur Tod und Zerstörung hinterlassen“, sagt Jürgen Escher. Der 66-jährige Herforder ist seit rund drei Jahrzehnten das fotografische Auge der Hilfsorganisation „Cap Anamur – Deutsche Not-Ärzte“. In dieser Zeit hat Escher viel Leid und Elend vor die Kamera linse bekommen. Doch das, was er jetzt mit ansehen musste, übertraf seine schlimmsten Erwartungen.

Wenige Tage nach dem Sturm flog er als Teil des Erkundungsteams von Johannesburg nach Beira – nach dem Zyklon eine Stadt ohne Dächer. „Die Menschen, die schon vorher kaum etwas besaßen, haben jetzt überhaupt nichts mehr“, sagt Koordinator Michael Schlüssel.

Weite Teile Mosambiks sind überflutet, Helfer sprechen von einem „Ozean im Landesinneren“. Ganze aus Lehm gebaute Dörfer und ihre Einwohner sind einfach verschwunden. Luftaufnahmen zeigen Leichen, die auf dem

Wasser treiben. Für sie kam jede Hilfe zu spät.

Das Wasser und der Sturm, seit Menschengedenken einer der verheerendsten in Afrikas Südosten, haben weite Teile des Landes verwüstet, darunter besonders die Küstenstadt Beira mit mehr als einer halben Million Einwohner. Dort sind bis zu 90 Prozent der Häuser zerstört. Hunderttausende Menschen stehen vor dem Nichts. Das Wenige, was sie besaßen, hat Zyklon Idai mit sich gerissen. Der Sturm zerstörte Stromleitungen und Häuser, er riss Bäume um und peitschte das Meer auf – glücklicher-

weise war Ebbe, das Meer hatte sich zurückgezogen. Bei Flut wäre die Sturmflut etwa doppelt so hoch ausgefallen.

„Mitten im Sommer sieht es aus wie im Winter“, beschreibt Escher das, was er vor Augen hat. „Tausende Bäume sind entlaubt oder ganz entwurzelt“, sagt der Fotograf. Bei einem Helikopterflug zeigte sich das Ausmaß der Katastrophe: „Die Felder sind überspült, die Ernte vernichtet. Auf die Naturkatastrophe wird die Hungerkatastrophe folgen“, so Escher. Dort wo die Ärmsten leben hat der Zyklon besonders gewütet. An den neural-



Vor Ort: Der Cap-Anamur-Krankenpfleger Lutz Sarcio.

gischen Punkten in Beira leisten Cap Anamur-Mitarbeiter nun akute medizinische Versorgungs- und Aufbauhilfe – wie viele andere Hilfsorganisationen, die nach und nach in Mosambik eintreffen.

Zuerst sollen die verseuchten Brunnen wieder instand gesetzt werden. Rund 3.000 Schulen sind zerstört, für deren Wiederaufbau will die Organisation sorgen. Zuerst jedoch ist ein mobiles Klinikteam in den Armengebieten unterwegs, um die ärgste Not zu lindern. „Der Wiederaufbau beginnt kommende Woche“, weiß Escher. Was erschwerend hinzukommt, ist der Ausbruch der Cholera. Viele weitere Opfer werden befürchtet.

Zusammen mit seinen Begleitern ist er nun auf dem Rückweg nach Deutschland – die Menschen in Mosambik aber müssen ausharren und sind auf Hilfe angewiesen.

„Wir zählen auf die Spendenbereitschaft der deutschen Bevölkerung“, sagt Bernd Göken vom Leitungsteam in Köln. Das sucht händeringend nach Helfern – am besten mit Portugiesisch-Kenntnissen. Infos: www.cap-anamur.org

Heilpraktiker sieht bei sich keine Fehler

■ **Krefeld** (dpa). Mit einer nicht geeichten Waage soll ein Heilpraktiker aus Brüggen Medikamente für krebskranke Patienten gemischt haben. An den Folgen einer Überdosierung starben drei von ihnen. Nun wird dem 61-Jährigen der Prozess gemacht. Am Landgericht in Krefeld behauptete der Angeklagte: „Ich habe ein gutes Gefühl, dass ich richtig und sauber gearbeitet habe.“ Er ist wegen fahrlässiger Tötung in drei Fällen und fahrlässigen Verstößen gegen das Arzneimittelgesetz in vier Fällen angeklagt. Er bedauere den Vorfall, sagte er. „Ich habe seitdem schlaflose Nächte.“ Wie es zu den drei Todesfällen Ende Juli 2016 kommen konnte, kann er sich angeblich nicht erklären. Der Wirkstoff 3-Bromopyruvat soll in den verschiedenen Fällen um das Drei- bis Sechsfache zu hoch dosiert gewesen sein. In der Praxis seien fast nur Krebskranke behandelt worden – oft „hoffnungslose Fälle“. Er habe den Eindruck gehabt, dass der Wirkstoff einigen helfe. Bei jeder Infusion sei er monatelang gleich vorgegangen.

Rätsel um Garfield-Telefone gelöst



■ **Brest** (dpa). Jahrzehntlang sind an den Stränden der Bretagne bunte Telefone in Form der Comic-Katze Garfield angespült worden – nun scheint das Rätsel weitgehend gelöst zu sein. In einer Grotte nahe der äußersten Westspitze Frankreichs wurden die Überreste eines Containers mit der skurrilen Ladung entdeckt. Der örtliche Umweltschutzverein Viltansou hatte ihn aufgespürt. Jahrelang hatte das Team versucht herauszufinden, woher die Garfield-Telefone stammen. „Es war ein Moment der Freude, denn wir fanden endlich die Quelle dieser Verschmutzung, unter der wir seit Jahren leiden“, erklärte die Vorsitzende des Vereins, Claire Simonin-Le Meur. Unklar ist hingegen noch, welches Schiff wann genau den Garfield-Container verloren hat.

LEUTE, LEUTE



Nicolas Cage (55), US-Schauspieler, will nach nur vier Tagen die Ehe mit Freundin Erika Koike wieder annullieren lassen, wie US-Medien berichteten. Der 55-Jährige hatte in Las Vegas am Samstag das Ehezertifikat beantragt und auch geheiratet. Nach US-Medienberichten sollen Cage und Koike ein Jahr zusammen gewesen sein. FOTO: IMAGO



Soyeon Schröder-Kim (51), Ehefrau von Altbundeskanzler Gerhard Schröder, legt Wert auf eine eigenständige berufliche Rolle an der Seite ihres Mannes. „Mein Mann und ich führen eine Beziehung auf Augenhöhe“, sagte sie in einem Interview. „Ich bin nicht die Kanzlergattin, ich bin nicht das Anhängsel des Altkanzlers“, stellte sie klar. FOTO: DPA



Uli Hoeneß (67), Präsident des FC Bayern und Nürnberger Rostbratwurst-Hersteller, bewundert die moderne Produktion. In einem Interview scherzt er über die Digitalisierung der Herstellung. Sein Vater wäre vermutlich erstaunt, weil er sich nicht vorstellen könne, „dass man aus so einem Computer auch noch Bratwürste rauskriegt“. FOTO: DPA



George Clooney (57), Hollywood-Star, hat wegen der Einführung der Todesstrafe für Homosexuelle in dem südostasiatischen Kleinstaat Brunei zu einem Boykott von Luxus-hotels im Besitz des herrschenden Sultans Hassanal Bolkiyah aufgerufen. In einem Artikel listete er Luxusherbergen in England, Frankreich, Italien und Kalifornien auf. FOTO: DPA

Hägar der Schreckliche



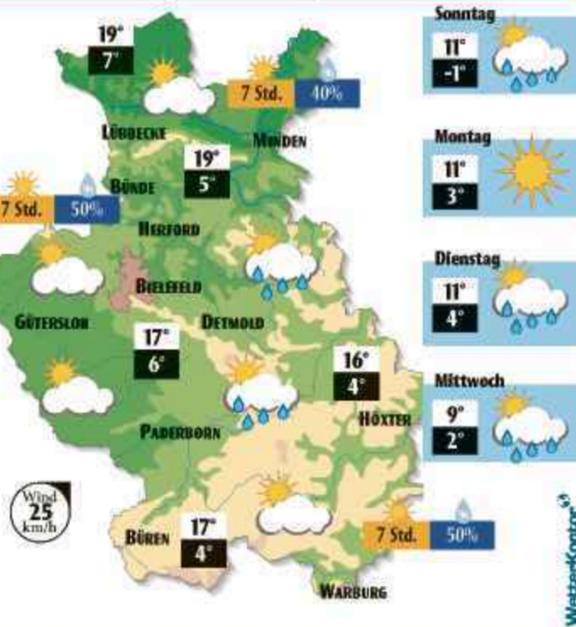
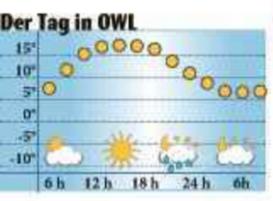
Hoch der Krötenwanderung

■ **Berlin** (dpa). Helfer und Zäune an den Straßen deuten darauf hin: In vielen Regionen Deutschlands steht laut dem Naturschutzbund (NABU) der Höhepunkt der Krötenwanderung bevor. Am Wochenende und zum Wochenbeginn sei insbesondere im wärmebegünstigten Flach-

land ein Schub zu erwarten, sagte eine NABU-Sprecherin. In höheren Lagen könne es je nach Temperatur noch etwas dauern. An den Wanderstrecken der Amphibien zu ihren Laichgewässern sollen Autofahrer maximal Tempo 30 fahren – auch aus Rücksicht auf Helfer.

DAS WETTER am 30.03.2019: Wechselnd wolbig und milde Temperaturen

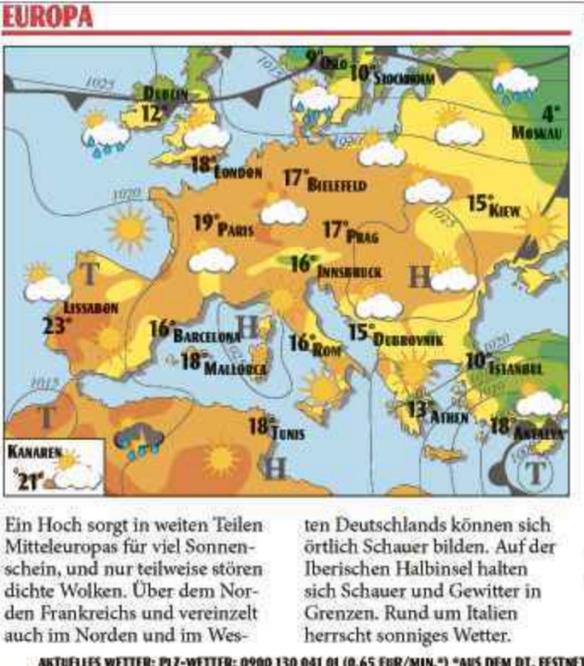
Mal scheint die Sonne, mal ziehen dichte Wolkenfelder vorüber. Regenschauer entwickeln sich im Tagesverlauf aber nur ganz vereinzelt. Die Temperaturen erreichen tagsüber 16 bis 19 Grad. Der Wind weht schwach bis mäßig aus südwestlichen bis westlichen Richtungen.



Blowetter
Vor allem Patienten mit Neigung zu hohen Blutdruckwerten können mit einer Entlastung rechnen. Auch sonst gibt es kaum wetterbedingte Beschwerden. Die Sonne hebt die Stimmung, gibt Lebensfreude und neuen Antrieb. Birkenpollen fliegen überwiegend mäßig bis stark.

OWL gestern
Wetterstation Messwerte von 14 Uhr
Bielefeld (Flugplatz) st. bew. 11°
Paderborn (Uni) wolbig 10°
Lügde bedeckt 10°
Lübbecke bedeckt 12°
Bad Salzuflen bedeckt 11°
Minden st. bew. 12°
Warburg bedeckt 10°
Bad Lippspringe bedeckt 11°

Wetterhistorie
Wetterstation Bad Salzuflen
Heute vor 1 Jahr Niederschlag
Heute vor 5 Jahren 4°/20°
Heute vor 10 Jahren -2°/11°



WELT

Amsterdam	Schauer	17°
Antalya	wolbig	18°
Bangkok	wolbig	39°
Berlin	wolbig	19°
Bozen	sonnig	20°
Brüssel	Schauer	18°
Helsinki	wolbig	8°
Jerusalem	Schauer	13°
Johannesburg	wolbig	27°
Kairo	Regen	18°
Kopenhagen	heiter	13°
Madrid	sonnig	18°
Mailand	sonnig	18°
Miami	Schauer	27°
New York	wolbig	22°
Paris	wolbig	19°
San Francisco	heiter	21°
Sydney	Schauer	25°
Tokio	wolbig	17°
Warschau	wolbig	16°
Wien	wolbig	17°
Zürich	sonnig	18°

Bauernregel
Wie St. Quirin (30. März), so der Sommer.